



FHI-Sitzung in St. Goar am Rhein

„Wir stehen zur Arbeit des BIV“

Erstmals trafen sich am 6. November 2002 die Mitglieder der Fachgruppe Handel und Industrie innerhalb des Bundesinnungsverbandes des Deutschen Kälteanlagenbauerhandwerks BIV in Verbindung mit der jährlichen Obermeistertagung bzw. der Siegerehrung des Bundesleistungswettbewerbs, dessen Ausrichter dieses Mal die Landesinnung Rheinland-Pfalz war. Da die Obermeister nach zwei Jahren wieder „unter sich“ tagten, war die Terminfindung zumindest aus Sicht der berichtenden Fachpresse unglücklich gewählt. Für 2003 konnte man sich darauf einigen, die nächste FHI-Sitzung eine Woche nach der Anfang November in Schleswig-Holstein veranstalteten Obermeistertagung bzw. des Bundesleistungswettbewerbs anzuberaumen. Michael Speckhardt, Geschäftsführer der Danfoss GmbH, Geschäftsbereich Kältetechnik, lud dafür spontan an den neuen Standort Offenbach ein, was die beiden Sprecher Thomas Ernst (Bitzer) und Thomas Millbrodt (Reiss Kälte-Klima) gerne notierten – und selbstverständlich auch die Vertreter der Fachpresse.



Thomas Ernst und Thomas Millbrodt, beide als FHI-Sprecher sowie Geschäftsführer Rudolf Pütz führen auch in St. Goar durch die Versammlung

Beitragserhöhungen als Zeichen der Solidarität

In St. Goar standen für die FHI-Gruppe allerdings andere Themen im Mittelpunkt des Geschehens. Der wohl wichtigste Beschluß des Tages war die von allen Teilnehmern befürwortete Empfehlung für eine Anhebung der FHI-Mitgliedsbeiträge auf Anregung des BIV-Geschäftsführers. Hierzu führten sowohl Bundesinnungsmeister Walter. F. Specht, als auch Geschäftsführer Rudolf Pütz aus, daß die mit dem BIV auf Bundesebene wichtigste handwerksrechtliche Vereinigung für das deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk bildlich gesprochen noch immer am wirtschaftlichen Tropf hängt. Ausführlich wurde in der KK darüber bereits im Anschluß an die Mitgliederversammlung am 21. März 2002 in München berichtet, als nur mit dem Beschluß eines Not-Haushaltes, also drastischen Kürzungen, die finanzielle Situation des Verbands kurzfristig gerettet werden konnte. Dennoch war es möglich, in den letzten Monaten in Zusammenarbeit

mit dem VDKF wichtige Aufgaben anzugehen, wie beispielsweise den Start der Nachwuchskampagne „Touch the future“, die Erarbeitung eines aktuellen Lehrfilms in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Arbeit bzw. eine daraus resultierende neue DVD mit einer pfiffigen Kurzdarstellung des Handwerks „Kälteanlagenbauer“ oder auch die Vereinheitlichung der Meisterausbildung innerhalb der BIV-Arbeitsgruppe FSKZ – dies vor allem durch das große Enga-



„Jedes Mitglied im BIV muß erkennen, daß es für sein Geld auch etwas zurückbekommt“, so das klare Statement von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht

gement zahlreicher Ehrenamtsträger bzw. Funktionäre auf Bundes- und Landesebene sowie von Seiten der Schulen. Argumente also, die die FHI-Mitglieder überzeugten. Eine kurze Diskussion führte letztendlich zu dem Vorschlag, die Beitragsätze, von 300 € auf 500 € (also um über 60 %) bzw. von 600 € auf 1000 € zu erhöhen. Der offizielle Beschluß muß letztendlich auf der nächsten BIV-Delegiertenversammlung Ende März in Rostock von den ordentlichen Mitgliedern gefaßt werden.

Als Forderung wurde aus den Reihen der FHI eine enge Kooperation bzw. größere Transparenz über die Aktivitäten bzw. die Ergebnisse der laufenden Verbandsarbeiten gestellt. Bundesinnungsmeister Specht stand dafür ein: „Jedes Mitglied muß erkennen, daß es für sein Geld auch etwas

zurückbekommt. Wir brauchen aber das Geld, um eine vernünftige Leistung erbringen zu können“, ein klares Statement, daß im übrigen alle, also nicht nur die FHI-Mitglieder, innerhalb des BIV betrifft.

Einheitliche Preise in der EU?

Eine konstruktive Diskussion entbrannte um den Tagesordnungspunkt „Harmonisierung der Bruttopreislisten, EU-weit?“ Thomas Millbrodt führte hierzu an, daß in vielen europäischen Ländern die Preisfindung für kälte- und klimatechnische Produkte recht einfach aufgebaut sei. Nicht so in Deutschland. Der Grund dafür ist ein sehr heterogenes Rabattsystem auf die Bruttopreise, angefangen vom Hersteller, über den Großhandel hin zum Anlagenbauer. Die Idee ist, auf Verdichter, Ventile, Ölabscheider, Verflüssigungssätze, etc. einen europaweiten Grundrabatt sowie einen variablen Rabattanteil (beinhaltet länderspezifische Gegebenheiten, Logistik, Lagerhaltung, etc.) festzulegen. Gleichzeitig soll es von Herstellerseite europabzw. weltweit einheitliche Bruttopreislisten geben, was nach eigenen Aussagen für einige international tätige FHI-Mitgliedsunternehmen sowieso schon heute gilt. Dies hätte einige Vorteile:

- Die Preispflege bei den Herstellern und Großhändlern würde erheblich vereinfacht.
- Die Preisfindung würde für den Kälte-Anlagenbauer bedeutend einfacher.
- Es könnten einheitliche Preise über das Internet festgelegt und verbreitet werden.

Ein weiterer Vorteil: Derzeit erhält der Kälteanlagenbauer zu gleichen Produkten mehrfach die gleichen Preislisten von verschiedenen Seiten und erstellt daraus nochmals eine eigene Preisliste unter seinem Logo. Dadurch ist bedrucktes Papier mit der gleichen Information gleich mehrfach unterwegs, ein letztendlich teures



Der Rahmen war ritterlich, jedoch die Tafelrunde nicht komplett. Zahlreiche FHI-Mitglieder ließen sich zur letzten Sitzung entschuldigen

und eigentlich überflüssiges Unterfangen.

Eine Entscheidung konnte auch aufgrund kritischer Anmerkungen natürlich nicht getroffen werden. Dennoch wurde beschlossen, einen Feldversuch zu starten. So wollen Hersteller Danfoss und Großhändler Reiss einmal testen, ob eine Umsetzung des neuen Preis-/Rabattsystems möglich ist. Zu einem späteren Zeitpunkt will man dann alle Mitglieder über die Erfahrungen informieren.

„Touch the future“ – aber wen berührt's?

Da, wie eingangs erwähnt, die FHI-Tagung an den Bundesleistungswettbewerb gekoppelt war, stand auch die Nachwuchswerbung auf der Tagesordnung. Positiv, so der Eindruck aller, ist der Anstoß zur Kampagne „Touch the future“. Trotzdem wurde Unmut laut: „19 Innungen haben auf der Obermeistertagung in Düsseldorf die BIV-Kampagne befürwortet“, so BIV-Geschäftsführer Rudolf Pütz. „Gerade einmal 9 haben bis heute das erarbeitete Material angefordert, um damit auf Landesebene zu werben.“ Sachliche Gründe dafür seien keine bekannt. Letztendlich braucht es aber eine Unterstützung und Mitarbeit auf breiter Basis, um der geleisteten BIV-Vorarbeit auch einen Sinn zu geben. Vielleicht hat sich die genannte Zahl „9“ mit der Veröffentlichung dieses Berichts aber bereits überholt – was zu wünschen wäre.

Ein weiteres die Kampagne unterstützendes Mittel ist ein nagelneuer Kurzfilm, der innerhalb der FHI-Runde zum ersten Mal öffentlich präsentiert wurde. Vom BIV erstellt bzw. VDKF mitgetragen wird darauf das Berufsbild des Kälteanlagenbauers sehr modern und auch professionell dargestellt. So zeigen zahlreiche Fallbeispiele, wo Kälte im täglichen Leben zwar unerkannt bleibt, aber unverzichtbar ist, wie etwa bei der Lebensmittelkühlung (Stichwort Kühlkette) oder für Publikums-Veranstaltungen wie in der Arena auf Schalke bzw. zur Klimatisierung von Kinosälen. Die kurzweilige Darstellung des High-Tech-Berufs Kälteanlagenbauer spricht an. Dies gilt für junge Menschen bei der Berufswahl, für Kunden mit Interesse an den breitgefächerten Einsatzbereichen eines Kälteanlagenbauers (dadurch kann auch die Nachfrage für Zusatzgeschäfte geweckt werden) oder auch zur Neukunden- bzw. Auftragsakquise. Letztendlich waren sich alle einig, daß die Nutzung dieses neuen Werbeinstruments dringend zu empfehlen sei.

Und was gab's sonst?

Natürlich stand auch eine Analyse der zurückliegenden IKK auf dem Programm. Rudolf Pütz präsentierte hierzu zahlreiche Informationen und attestierte der Messe einen erfolgreichen Verlauf. Dies liegt an der immer stärker werdenden Bedeutung auf internationaler Ebene, sowohl bei den Aus-

stellern, als auch bei den Fachbesuchern. Eine Entwicklung, die allerdings auch ihren Preis zu haben scheint. Einige FHI-Mitglieder äußerten nämlich ihren Eindruck im Hinblick auf den Besuch deutscher Kälteanlagenbauer:

Als Aussteller führen viele Unternehmen eigene Besucherstatistiken, um daraus selbst Schlüsse für weitere Messeauftritte ziehen zu können. So sei zu beobachten, daß sich das Kälteanlagenbauerhandwerk sukzessive weniger von der IKK angesprochen zu fühlen scheint. Es wurde angeregt, diese Feststellungen einmal von Seiten der Messe-Veranstalter bzw. im Messebeirat näher zu beleuchten, gerne auch in Zusammenarbeit mit den FHI-Ausstellern, um hier eventuell entgegenzuwirken und nach neuen Ansätzen bzw. Wegen zu suchen. Gleichzeitig wurden die IKK-Veranstalter aufgefordert, enger als bisher mit den Ausstellern zu kooperieren bzw. Informationen auszutauschen, um deren Auftritte und damit die gesamte IKK weiterentwickeln zu können.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt betraf die seit diesem Jahr gestiegenen Frachtkosten aufgrund einer neuen Lkw-Maut. Besonders betroffen sind hiervon sowohl Hersteller als auch Großhändler, da die Warendistribution in deren Aufgabebereich fällt. Einen Ansatz,

diese Kosten aufzufangen, sah man in der Optimierung der Logistik auf Seiten des Anlagenbauers. So könnten zahlreiche Kosten eingespart werden, wenn es gelänge, die meist kostenlosen Großhändler-Auslieferungen für Kleinbestellungen zu reduzieren, bzw. wenn immer sinnvoll und möglich zusammenzufassen. Dieses Thema wird in den nächsten Wochen und Monaten noch für Gesprächsstoff sorgen, wobei der Dialog zwischen der Industrie, dem Großhandel bzw. dem Anlagenbau sicher zu praktikablen Lösungen führen kann, um diese Mehr-Kosten abzufangen.

Abschließend informierte das Unternehmen KME Europametall über den eigenen Umgang mit der CE-Kennzeichnungspflicht für Druckgeräte aufgrund der neuen europäischen Druckgeräterichtlinie 97/23 EC. So wird man die eigenen Produkte, wobei es sich um Kupferrohre handelt, auch zukünftig nicht als „Druckgeräte“ einstufen und folglich auch nicht CE-kennzeichnen. Für diese Aufgabe wird man aber dem Komponentenhersteller, wie auch dem fachkundigen und kompetenten Anlagenbauer alles notwendige Datenmaterial zu Verfügung stellen, um von dieser Seite aus letztendlich der Kennzeichnungspflicht nachkommen zu können. A. F.

Modernes Werben



Erstmals wurde auf der FHI-Tagung in St. Goar ein neuer Werbefilm vorgestellt. Dabei handelt es sich um eine 5minütige Darstellung der Kälte-, Klima- und Lüftungstechnik bzw.

der Arbeit des Kälteanlagenbauer-Handwerks. Die schlüssige Darstellung reißt verschiedene Bereiche an, in denen beispielsweise Kälte im täglichen Leben zwar unerlässlich ist, aber dennoch unerkannt bleibt. Der Film weckt Interesse und ist als Werbemittel in verschiedener Hinsicht geeignet. Als „Macher“ sind der BIV bzw. der VDKF zu nennen. Die Vermarktung erfolgt über die Wirtschafts- und Informationsdienste GmbH des VDKF. Über den Preis bzw. die Bezugsmöglichkeiten erteilt der VDKF in Bonn weitere Auskünfte.



Viessmann Kältetechnik war Gastgeber einer gemeinsamen Mitgliederversammlung von LIV und VDKF Bayern in Hof ...

... und dies in einer besonderen, schwierigen Phase des traditionsreichen Kühl- und Tiefkühlzellen-Herstellers – zuerst ist Dr. Hans Viessmann verstorben, dann sein Nachfolger als Vorstand der AG Fritz Walter Arnold im August bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt –, für dessen Förderungsmaßnahmen bei unterschiedlichen Anliegen des Kälteanlagenbauerhandwerks die Bezeichnung „Sponsoring“ eigentlich nicht ausreicht. Wer die Werkstätten der Bildungseinrichtungen des Kälteanlagenbauerhandwerks durchschreitet, kann nachvollziehen, was hier nur leicht angesprochen werden muß. So soll auch schon zu Beginn dieses Beitrags mit einem Gruppenfoto aller Teilnehmer und mit einem perlenden Willkommensgruß gestartet werden, den der derzeitige Konsolidierungsvorstand, Peter Baron von der Howen, der gemeinschaftlichen Mitgliederversammlung von Innung für Kälte- und Klimatechnik München/Obb., Landesverband für Kälte- und Klimatech-

nik Bayern und dem VDKF-Landesverband Bayern schon zu Beginn der Tagung für die Firma Viessmann der 2tägigen Tagung entgegenbrachte.

Versammlung wählt Carl-Georg Schießl zum „Ehren-Landesinnungsmeister“

Einer der Anlässe zur Abhaltung einer Mitgliederversammlung von Innung München und Landesverband Bayern am 14. November am nördlichsten Zipfel Bayerns, in Hof, mit organisatorischer Begleithilfe durch Viessmann, war schlicht die Innungssatzung: Nach mehr als 3jähriger Amtszeit mußten die Innungs- und LIV-Vorstände neu gewählt werden. Zuvor legte Carl-Georg Schießl seinen Rechenschaftsbericht als Obermeister „München/Obb.“ und Landesinnungsmeister „Bayern“ ab. Man sagt zwar, „in Bayern gehen die Uhren anders“, tatsächlich ist „Bayern“ – bezogen auf das Kälteanlagenbauerhandwerk –



Carl-Georg Schießl bei letztmaliger Abgabe seines Rechenschaftsberichts als Ober- und Landesinnungsmeister Bayern

die einzige fachliche Region, wo am Sitz des Hauses Mechanischer Metallhandwerke, München, Graf-Konrad-Str. 17, die gemeinsame Geschäftsstelle zweier (Kälte)Innungsfunktionen sowie für die Fachschule für Kälte- und Klimatechnik in Personalunion untergebracht ist: Unter der Geschäftsführung von Klaus Arns. Noch einmal aufgepaßt, so schwer ist das gar nicht zu verstehen: Wenn für ein Bundesland nur eine Fachinnung zuständig ist, dann gilt diese gemäß Handwerksordnung als „Landesinnung“, existieren in einem Bundesland jedoch mehrere Fachinnungen des gleichen Handwerks mit handwerksrechtlichen Besitzständen, so können diese ihre gemeinsamen Interessen unter dem Schirm eines „Landesinnungsverbands“ strategisch vereinen, eine derartige handwerksrechtliche Allianz trifft für den „Landesverband für Kälte- und Klimatechnik Bayern zu, zu dessen Mitglieder neben München/Obb. auch die Mechaniker-Innungen Franken und Niederbayern/Oberpfalz mit ihren jeweiligen Fachgruppen „Kälteanlagenbau“ zählen. Der regional verbindende Obermeister trägt dann bei beiden handwerklichen Gruppierungsmöglichkeiten den Titel „Landesinnungsmeister“ (Beispiel Hessen und/oder Baden-Württemberg).

Carl-Georg Schießl stellte sich am 14. November nicht noch einmal zur Wiederwahl,

denn es war seine schon zuvor erklärte Absicht, der jüngeren Generation Platz zu machen, auch ist es ungeschriebenes Gesetz – teilweise steht es sogar in der Satzung, wie in Schleswig-Holstein –, daß ein Obermeister mit Erreichen des 65. Lebensjahres „abtritt“. Dies tat nunmehr Carl-Georg Schießl ganz regulär, er trat nicht zurück, – er trat ganz einfach nicht mehr an.

Streng nach den Regularien/Satzungen mußten die Wahlen zum Innungsvorstand und zum LIV getrennt erfolgen. KK faßt die Ergebnisse, da häufig die gleiche Person beide ehrenamtliche Funktionen in sich vereint, wie folgt zusammen:

- Alexander Horn (Heldenstein) wurde sowohl zum Obermeister „München/Obb.“ als auch zum Landesinnungsmeister „Bayern“ gewählt.
 - Richard Bockel (Raab & Thiele München) wurde zum stv. Obermeister „München“ gewählt,
 - Peter Schwarz (Kempten), auch VDKF-Landesvorsitzender Bayern, zum stv. Landesinnungsmeister.
- Weitere ehrenamtliche Funktionsträger als Vorstandsmitglieder sind

- Josef Trenker (Garching) für die Innung, Karl Hoenke (Teisendorf) für Innung und LIV, Georg Koller (Vohburg) für die Innung sowie Gerhard Staudinger, Eggenfel-



Schon zum Auftakt gab's Frankensekt vom Gastgeber Viessmann, vertreten durch Interimsvorstand Peter Baron von der Howen, auf dem Bild links neben Carl Georg Schießl in der ersten Reihe zu sehen



den (Fachgruppe Niederbayern/Oberpfalz) und Frank Heuberger, Bayreuth (Fachgruppe Franken) für den LIV.



Bevor der Nachfolger von Carl-Georg Schießl gewählt wurde, bedankte sich sein Stellvertreter im LIV, Peter Schwarz aus Kempten, mit einem Blumenstrauß auch bei Ehefrau Barbara

Weiterhin wurden der Gesellenprüfungsausschuß neu besetzt und Obermeister Alexander Horn, Peter Schwarz, Karl Hoenke und Carl-Georg Schießl zu Delegierten für die Mitgliederversammlung des BIV gewählt; ggfs. Geschäftsführer Klaus Arns als Stellvertreter bestimmt. Schließlich wird der Tarifausschuß durch den Landesinnungsmeister und seinen Stellvertreter im LIV besetzt.

Abschied – der aber keiner ist – von Carl-Georg Schießl. Er nahm die Interessenwahrnehmung für das Kälteanlagenbauerhandwerk seit 1990 vor. In diesem Jahr wurde Schießl, zuvor auch lange Jahre als Leiter und Referent für die Kälteanlagenbaueraus- und Weiterbildung in der Graf-Konrad-Straße aktiv tätig, zunächst zum Fachgruppenleiter Kälteanlagenbau innerhalb der Innung Mechanischer Metallhandwerke in München gewählt, am 9. Januar 1996 löste sich dann die Fachgruppe auf und es wurde die eigenständige Innung für Kälte- und Klimatechnik München/Obb. gegründet: Carl-Georg Schießl

wurde ihr erster Obermeister und nur 4 Monate danach am 19. 4. 1996 auch zum Landesinnungsmeister des Landesverbandes für Kälte- und Klimatechnik Bayern (gegründet am gleichen Tag) gewählt. Abschied, der keiner ist? Na klar, seine Freunde schicken ihn nicht in die „bayerische Wüste“, sondern wählten ihn mit Brief und Siegel bzw. mit Schmuckblatt-Urkunde zum Ehren-Landesinnungsmeister von Bayern; somit bleibt er der Branche auch für z. B. V.-Funktionen erhalten, schließlich ist



Der Vorstand von Innung und Landesverband (LIV) ist wieder komplett und in seiner (bayerischen) Zusammensetzung recht zahlreich: Obermeister Alexander Horn gratuliert Carl-Georg Schießl nach seiner Wahl zum Ehrenlandesinnungsmeister, links daneben Hauptgeschäftsführer Klaus Arns, der auch in Zukunft für Innung und LIV und mit seiner Kompetenz die richtigen Weichen stellen wird

er aus seiner früheren Einbindung in die Mechaniker-Belange heraus nach wie vor Vizepräsident der Euro-Mechanik, deren Funktion der Chronist aber an dieser Stelle nicht auch noch näher erklären möchte.

„Die Zukunft des Kälteanlagenbauerhandwerks“

Wer könnte hierzu mehr Optimismus aus Überzeugung entwickeln als Walter F. Specht, der nicht nur als Bundesinnungsmeister seine an die Praxis gebundenen Einschätzungen mit viel Motivation der bayerischen Mitgliederversammlung näher brachte und

zur Mitarbeit an der Basis aufrief, sondern auch in seiner Doppelfunktion als VDKF-Vizepräsident einige „Schläge“ einstecken mußte. Wie schon eine Woche zuvor in Sachsen, so ging es auch in Hof um die zu weit offene Scherenstellung „die da oben“ und „wir da unten“. Einige Zitate hierzu aus der Versammlung ohne Namensnennung: „Wir wissen doch alle, was das Geld wert ist“, „Das Problem in Deutschland ist das Verbandsproblem“, „Es muß das Vertrauen wieder hergestellt werden“, „... diese

Top-Infomaterial wie zum Beispiel das Infopaket „Touch the future“. „Kälteanlagenbauer, das ist der schönste Handwerksberuf, den wir haben, dies zu „verkaufen“, müssen wir näher an die Schüler ran kommen!“

2. Die Zusammenarbeit mit und zwischen den Verbänden ist zu verbessern, dies betrifft nicht nur das Verhältnis BIV und VDKF. Specht: „Wir brauchen Zukunftsperspektiven, wir dürfen nicht hinter der jeweiligen Mauer stehen, wir müssen mehr aufeinander zugehen!“

3. „Wir müssen (uns) neue Berufsfelder suchen oder diese entwickeln, aber auch politisch umsetzen!“

Das, und wie es Walter F. Specht ausdrückt, bewegt wohl einige „Denker“ in dieser Branche, fest steht (Zitat Specht) „Wir müssen *agieren* und dadurch erreichen, daß etwas passiert!“

Mit dieser Einstellung käme ein jeder weiter als mit bisherigem Verharren – und mit dieser positiven Erwartungshaltung könnte eigentlich der Chronist seinen Veranstaltungsbericht schließen, zumal er am zweiten Tag an der Mitgliederversammlung, die dann innerhalb des Viessmann-

Meinung geht durch das Land wie ein roter Faden“ und/oder „das Mitglied weiß im Grunde gar nicht, was passiert“. Der Chronist meint, dies reicht, um mit dieser kleinen Zitat-Sammlung auch die Notwendigkeit eines besseren Handelns zu einer besseren Konsensfindung anzusprechen.

Walter F. Specht, der sich auch sehr konzidiert für eine konzentrierte Nachwuchswerbung mit allen ihren möglichen Facetten aussprach, faßte seine Anliegen einmal wieder in drei Punkte zusammen:

1. Die Nachwuchsförderung auf eine andere Ebene heben, damit es möglich wird, besseren Nachwuchs rechtzeitig zu akquirieren, hierzu zählt



Hier geht's lang, „Gib Dir eine Zukunft!“ Das gilt nicht nur für die Nachwuchswerbung, sondern auch für den gesamten Berufsstand. Diese Meinung vertritt sicherlich nicht nur Walter F. Specht



Werks in Hof eine Fortsetzung fand, nicht mehr teilnehmen konnte. Es gibt aber einen Grund, warum zum Schluß noch einmal über die Viessmann Kältetechnik AG & Co. KG gesprochen werden muß. Dort ist man nämlich in wirtschaftlich schweren Zeiten, ein Teil der Gründe wurde eingangs angesprochen, enger zusammengerückt! Alle Mitarbeiter und alle Verantwortungsträger! Wenn der „Hofer Anzeiger“ am Freitag, den 15. November 2002, titelte „Bittere Pille geschluckt“, so ist die Frage gestattet „wer?“. Denn tatsächlich wurde, um die berechtigten „betriebsbedingten Kündigungen“ zu vermeiden, im Hause Viessmann ein „Bündnis für Arbeitsplätze“ geschmiedet, das die Zukunft des Kühlzellen-Spezialisten Vießmann sichern wird.

Niemand wurde und wird entlassen, bis Ende 2005 wird nach fetten Jahren jetzt einmal

der Gürtel enger geschnallt – und alle tragen hiervon Nutzen. Geschafft hat es Interims-Vorstand Peter Baron von der Hohen, beruflich selbst auch mit viel US-Erfahrung in leitender Funktion versehen, zum 1. Januar 2003 kehrt er nicht zurück auf seine Güter (mit Verlaub, das ist ein Scherz), sondern übergibt die Unternehmensleitung in andere Hände. Sein Nachfolger als künftiger Vorstand soll aus der Branche kommen. Zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Beitrags in der KK wird man seinen Namen kennen, bei Redaktionsschluß vor Weihnachten 2002 war aber alles noch geheim. Zum Zeitpunkt des BIV-Lehrertreffens 2003 aber, das vom 26.–28. Mai zum zweiten Mal im Hause Viessmann stattfindet, wird man ihm dann sicherlich auch per Handschlag viel Glück und Erfolg wünschen können, was an dieser Stelle heute schon tut P. W.

unter dem Vorsitz von Frank Weber am Samstag, den 9. November, auf Schloß Augustusburg. Augustusburg, Außenresidenz des sächsischen Kurfürsten August der Starke (1694–1733), er verschönerte u. a. Dresden, wie z. B. durch Barockbauten, den Zwinger und die Frauenkirche. Stärke bewiesen seit der Wende auch die sächsischen Kälteanlagenbauer und Kälte-Klima-Fachbetriebe durch ihren Gemeinschaftsgeist, doch über die Landesgrenzen hinweg fehlt es „nach oben“ an der richtigen Anbindung.

„Hier müssen Veränderungen geschaffen werden“, versprach VDKF-Vizepräsident Walter F. Specht, „wir brauchen im VDKF mehr Demokratie“, mahnte Dieter Rochhausen (Scharfenstein) und Wilfried Otto (Dresden) gab seiner persönlichen Enttäuschung mit dem Vorwurf Ausdruck, „wenn kein Vertrauen mehr da ist, dann sind wir hier alle falsch!“ Hierbei spielte er auf die oftmals bestehende Kluft zwischen „denen da oben“, womit der Verwaltungsrat gemeint ist, und uns da unten, der „Basis“ an. Womit Otto gleichzeitig auch kritisierte, daß es zwischen dem sächsischen Landesvorsitzenden und den Mitgliedsbetrieben, deren Interessen er ja in Bonn vertreten soll – und nicht die eigenen –, keinerlei Abstimmung gibt, umgekehrt auch der feedback fehlt.

Wenn es den mündigen Bürger tatsächlich geben sollte, bei einem selbständigen Handwerksunternehmer, der täglich gewohnt ist, selbst Verantwortung zu tragen/für sein Handeln tragen zu müssen, da stellen sich doch die Dialogbedürfnisse ganz anders? Dann müßten doch die notwendigen Rückschlüsse aus den „Quo vadis“-Veranstaltungen, die an verschiedenen regionalen Orten, allerdings mit nur wenig Teilnahmeinteresse bei den Mitgliedsbetrieben, stattfanden, leicht zu ziehen sein.

Die Solidargemeinschaft hat sich bestätigt

Über die Initiative der Fachgruppe Handel und Industrie (FHI) im BIV hinaus und mit Beteiligung durch den VDKF selbst, haben sich viele Kälte-Klima-Fachbetriebe am FHI-Flutopfer-Aufruf beteiligt und mit dazu beigetragen, daß die durch die Hochwasserkatastrophe (Jahrhundertflut) im August Hauptgeschädigten einen doch bemerkenswerten Schadenausgleich durch die Branche erfahren durften. Immerhin sind durch die FHI-Spendenaktion mehr als 86 000 € auf dem Spendenkonto der Kreishandwerkerschaft Annaberg-Buchholz, Geschäftsstelle der Landesinnung, eingegangen, noch vor der Innungsversammlung konnten die Aus-

Sächsische Kälteanlagenbauer-Innung und VDKF auf Augustusburg

Als wenn der Tagungsort mit einer gewissen Symbolkraft versehen wäre, trafen sich die Mitglieder der Sächsischen Käl-

teanlagenbauer-Innung unter dem Vorsitz von Obermeister Rolf Reupert und des gleichnamigen VDKF-Landesverbands



Eine wie immer sehr gut besuchte Mitgliederversammlung von Innung und VDKF Sachsen war am 9. 11. 2002 auf Schloß Augustusburg anzutreffen, hier Obermeister Rolf Reupert während seiner Begrüßungsansprache aus zwei Perspektiven



zahlungsquoten nach einem neutralen Schlüssel für 6 geschädigte Innungs- und VDKF-Mitgliedsbetriebe – davon einer in Passau – festgelegt und die jeweils auszahlenden Entschädigungsbeträge der Mitgliederversammlung bekannt gegeben werden. KK nimmt davon Abstand, hier die einzelnen Beträge bzw. die Namen der Spendenempfänger zu nennen.



Rolf Born, vormals Obermeister der Produktionsgenossenschaften des Kälte-Handwerks in Leipzig, wurde von der Bezirksleitung der Partei beauftragt, für das Kühlanlagenbauhandwerk der DDR einen Wandteller zu entwerfen. Das Exponat wurde erst kurz vor der Wende 1989 fertig, die noch verfügbaren Schmuckteller fanden jetzt auf Augustusburg neue Besitzer

Wie oftmals aus Lebenserfahrung her festzustellen, kommt alles noch anders zum Schluß. Obwohl die FHI-Flutopfer-Spendenaktion nun weit gestreut durch unterschiedliche Branchenmedien rechtzeitig bekannt gemacht wurde – einschließlich Schecküberreichung an die Innung während der IKK –, haben zumindest zwei flutgeschädigte Kälte-Klima-Fachbetriebe von der Solidaraktion nichts gewußt, sie reagierten deshalb spät und meldeten sich erst Mitte November, somit nach der sächsischen Mitgliederversammlung. Um dies nun abzuschließen: 8 Mitgliedsbetriebe wurden durch die Hochwasserkatastrophe geschädigt und bei der

Schadensbehebung durch die Branche unterstützt, glücklicherweise waren es nicht mehr; auch das sollte man erwähnen.

„Wenn ich stehe, dann gehe ich nicht so schnell wieder“

Ein typischer Ausruf von Walter F. Specht, der es immer mehr versteht, sein Anliegen mit der Umsetzung von Handwerkerinteressen dem Berufsstand der Kälteanlagenbauer und Kälte-Klima-Fachbetrieben verständlich zu machen: Walter F. Specht kommt nicht nur durch seine BIV/VDKF-Doppelfunktion bei seinen Handwerkskollegen gut an, man glaubt ihm, was er sagt. So ist seine Art der Interessenwahrnehmung eigentlich schlüssig, wenn er „BIV“ und „VDKF“ in seinen Ausführungen kaum noch trennt. Specht griff zunächst noch einmal die „Quo vadis“-Veranstaltungen auf, die seitens der Spitzengremien inzwischen ausgewertet wurden. Danach hat sich die Mitgliederkritik vor allem auf folgende Schwerpunkte kumuliert:

- Die Verknüpfung des VDKF e. V. mit der VDKF GmbH ist den Mitgliedern nicht durchgängig bekannt.
- Der Informationsfluß zum Landesvorsitzenden und von dort weiter zum Mitgliedsbetrieb muß durchgängiger sein, um die Vertrauensbasis zu steigern.
- Der Informationsfluß ist auch die Verbände übergreifend aus der Position des VDKF in Richtung BIV/Innung zu verbessern.

Dies bedeutet nach den Worten von Walter F. Specht nicht mehr und nicht weniger, daß noch mehr getan werden muß, damit die Verbände auch nach innen stark sein können.

Specht ging sodann ausführlich auf die Berufsnachwuchsförderung ein. Denn über Nachwuchs verfügt das Handwerk nur dann, wenn ein jeder Betriebsinhaber sich hierzu selbst engagiert. An Unterstützung



Die Förderung des beruflichen Nachwuchses schon aus der allgemeinbildenden Schule heraus ist ein besonderes Anliegen von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht. Hier mit dem Wandposter „Gib Dir eine Zukunft“, das nicht nur den zukünftig Auszubildenden anspricht

durch „die da oben“ fehlt es wahrlich nicht, VDKF und BIV haben viel Ideen und Energie aufgewandt, um aus Sicht der Jugend griffige Berufswerbung zu betreiben. Dazu zählt einmal ein Paket aus Folder mit Antwortkarte und Wandposter zur Anbringung in allgemeinbildenden Schulen mit der Headline „Touch the future“, das nicht nur von den Innungen, sondern von jedem Mitgliedsbetrieb zur Verteilung/Werbung vor Ort angefordert werden sollte, zum anderen ein neu angefertigtes Arbeitsamt-Video, das nicht



Sascha Wenzler, Assistent des VDKF-Geschäftsführers, stellt hier das neue Berufsvideo des Arbeitsamtes in einer für das Handwerk gestalteten Version vor

nur bei den regionalen Berufsbildungszentren in die dortige Videothek eingefügt wird, sondern in einer CD-Version demnächst allen Mitgliedsbetrieben zur Verfügung gestellt werden kann. Eine kontinuierliche Nutzung ist gefragt, denn die gerade heute sehr sinnvolle Aufforderung „Gib Dir eine Zukunft“ zielt nicht nur auf Schulabgänger, sondern auf das Handwerk selbst.

Rund 200 Kälte-Klima-Fachbetriebe beteiligen sich an der Aktion „Leckdichtheitsiegel“

Was dahinter steckt, ist ein ganzes Paket, das als „Profiset“ auch durchgängig schlüssig ist. Es geht um die Vertrauensbildung in der Umsetzung qualifizierter Maßnahmen zu der von der EU-Verordnung 2037/00 nach Artikel 17 geforderten jährlichen Leckdichtheitsprüfung bei FCKW-/H-FCKW-haltigen Kältemittelkreisläufen ab 3 kg Kältemittel-Volumen. „Geben Sie Ihrem Kunden eine Garantie für Sicherheit“, hierzu referierte Sascha Wenzler, Assistent der VDKF-Geschäftsleitung, mit vielen Foliendarstellungen recht eindrucksvoll. Bestandteil des „Profisets“ sind zunächst eine Info-Broschüre zum Dichtheitsiegel, daraus sind alle Anforderungen, Maß-



DAS KÄLTEANLAGENBAUERHANDWERK



Die Geschäftsstelle in Bonn war gleich doppelt vertreten. Sascha Wenzler erläuterte ausführlich das Paket „Profiset“ zur Vermarktung des Leckdichtheitsiegels, Peter Bachmann sprach über die Hartlöterprüfung im Zusammenhang mit der EN 13 133



180 €, für das zweite Halbjahr 2002 waren dies logischerweise Hartlöter nach EN 13 133 für nur 90 €. Bisher erfährt diese die Ausbildung und tägliche Leckdichtheits-Maßnahme sei-

tens Bund- und Länder-Kompetenzen durchgängige Anerkennung, zumal auch deshalb, als dies die einzige bekannte Maßnahme darstellt. Ob dies staatlicherseits so bleibt, wird sich zeigen, bekanntlich will „Rot-Grün“ diverse Regulierungen/Strangulierungen der F-Gase als Kältemittel schon zum Jahresanfang auf die „Kyoto-Reise“ in Teilerfüllung eines nationalen Klimaschutzprogramms schicken.

Was gab es sonst?

Nun, recht viel wäre noch zu berichten, allein der Platzmangel in dieser KK läßt einen ausführlichen Bericht nicht zu. Deshalb noch einiges aus der Versammlung in Kürze. Peter Bachmann, Assistent der Bonner Geschäftsstelle für den technischen Bereich, beantwortete nicht nur die Frage „Brauchen wir einen geprüften Hartlöter nach EN 13 133 für die Ausbildung und tägliche Arbeit“, sondern erkannte auch

mangelnde Kenntnis über die gegenwärtige Flut an Normen und Vorschriften, mit dem der handwerklich strukturierte Kälteanlagenbauer immer stärker konfrontiert ist, als ein Problem.

Joachim Naumann unterrichtete über Aus- und Fortbildungsbelange an der Sächsischen Kältefachschule, Walter Bodenschatz, Fachbereichsleiter am Beruflichen Schulzentrum in Reichenbach, nahm die Auszubildenden und deren Kenntnisbelange mit grafischer Auswertung näher aufs Korn.

Innungsversammlungen in Sachsen werden stets durch ein geselliges Rahmenprogramm begleitet. So waren die Damen schon am Vormittag auf der Suche nach handwerklich gefertigten Schutzengeln bei einem Traditions-Hersteller unterwegs, nach dem Mittagessen in der Schloßgaststätte gab es zunächst eine individuelle Freizeitgestaltung um das Schloß Augustburg herum, eher die meisten an einem von der Sächsischen Kälteanlagenbauer-Innung organisierten Abendprogramm teilnehmen konnten. Nicht jedoch der Berichterstat- ter, der von den Innungsmitgliedern inzwischen schon als „halber Sachse“ bezeichnet und gelitten wird. Dies bedauert deshalb gegenüber „sonst“ und nur für dieses Mal besonders Sachsen-Innungs-Chronist P. W.



Wenn Walter Bodenschatz, Fachbereichsleiter am Beruflichen Schulzentrum Reichenbach, Aussagen trifft, dann hat alles Hand und Fuß. Hier Auswertungen der Zwischenprüfung

nahmen und die Handlungsgrundlagen und -rechte zur Siegführung abzuleiten.

Hierzu hat der Kälte-Klima-Fachbetrieb (er muß in der Handwerksrolle hierfür qualifiziert eingetragen sein) bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen, hierzu zählt vor allem die Abgabe einer Selbstverpflichtungs-Erklärung, wonach die Dichtheitsprüfung nur nach nach der Siegel-Richtlinie von BIV/VDKF erfolgt (jedoch Hinweis aus der Versammlung: „Es fehlen noch Rechtsgrundlage und Prüfparameter!“). Dem Kunden selbst ist die Dichtheitsprüfung qualifiziert zu bescheinigen, dazu zählen entsprechende Formulare (in DIN-A4-Blockform), die vom Anlagenbauer einzelnanlagenbezogen sorgfältig auszufüllen sind, sowie ein Aufkleber „Dichtheitsiegel“ mit genauem Datum- und Jahresbezug.

Das ganze „Profiset“-Paket kostet den Kälte-Klima-Fachbetrieb jährlich wiederkehrend



Quo vadis Berlin-Brandenburg?

Dies soll keine Anspielung sein auf die unter gleicher Bezeichnung am 2. September 2002 im Dorint Hotel Berlin-Treptow durchgeführte VDKF-Motivationsveranstaltung für die Mitgliederbereiche Berlin-Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen, an der insgesamt 10 Personen, allerdings nur 1 Westberliner Basismitglied teilgenommen hatten, tatsächlich läßt sich die in lateinisch gestellte Frage „Wohin gehst Du?“ auch auf die gegenwärtig mitgliederschwache Kälteanlagenbauer-Innung Berlin-Brandenburg übertragen: Sie verfügt gegenwärtig nur über 26 Mitglieder, der VDKF dagegen über 65 VDKF-Mitglieder.

An der Mitgliederversammlung, die wie stets als gemeinsame Veranstaltung von Innung und des gleichnamigen VDKF-Landesverbands am 29. November in der Bildungs- und Begegnungsstätte der Handwerkskammer Berlin in Zehlendorf stattfand, nahmen jedoch nur 9 stimmberechtigte Innungsmitglieder und 12 VDKF-Mitglieder teil. Worum es hier auch geht: Westberlin macht sich „rar“. Das besagt, daß unter den 9 Innungsmitgliedern nur 3 Westberliner (die Herren Ralf Benndorf, Günter Schmale und Christian Scholz) auszumachen waren, die weiteren 6 Personen haben ihren Betriebssitz in Ostberlin oder Brandenburg (gilt z. B.

auch für den ehemaligen Westberliner und BLW-Wertungsrichter Hartmut Bartelt).

Diese „Ostlastigkeit“ ist nach dem Obermeisterwechsel von Christian Scholz zu Volker Schubert eingetreten bzw. nach Verlagerung der Innungsgeschäftsstelle von dem einen Obermeistersitz (Berlin-Marienfelde) zu dem anderen nach Zeuthen. Sarkastisch müßte man mit Anspielung auf die politische Wende sagen „die Wiedervereinigung fängt in den Köpfen an“, bezogen auf Berlin-Brandenburg scheint dies gegenwärtig umgekehrt zu sein.

Woran liegt das? Darüber wird in Innungs- und VDKF-Landesvorstand Berlin-Brandenburg schon seit zwei Jahren intensiv nachgedacht, jedoch kam man effektiv bis heute keinen Schritt weiter. Zur Lösung dieses Problems legte Wolfgang Leo, Niederlassungsleiter der Frigotechnik in Berlin, nach einem halben Jahr Wartezeit auf Antwort, erneut das Angebot auf den Tisch, daß er und sein Niederlassungskollege Peter Schmidt (Reiss Kälte-Klima) bereit seien, Jungmeister/Betriebsinhaber, die weder über eine Innungs- noch VDKF-Mitgliedschaft verfügen, zu einem Erkundungs- bzw. Motivationsgespräch in lockerer Atmosphäre an einen „Runden Tisch“ einzuladen. Ob dies wohl ohne eine zu starke Einflußnahme durch die Vorstände gelingt?

Auf der Tagesordnung der gemeinsamen Mitgliederversammlung standen neben Regularien (nachträgliche Genehmigung der Jahresrechnung 2001 und Haushaltsplan 2002 auch die Wahl des VDKF-Landesvorsitzenden an. Ralf Benndorf hatte seinen ursprünglichen Plan auf Durchführung eines Generationswechsels (so alt ist er ja nun auch noch nicht) vorübergehend aufgegeben und stellte sich zur Wiederwahl. Mangels eines Gegenkandidaten (es gäbe welche, die jüngere Gene-



Hartmut Bartelt berichtete über den zurückliegenden Bundesleistungswettbewerb in Neuwied, an dem er als Bewertungsrichter teilnahm, gegen dessen eigentliche Durchführung zwei Einsprüche aus Baden-Württemberg und Bayern vorlagen. (Anm. d. Red.: Die Einsprüche wurden zwischenzeitlich zurückgezogen).

ration muß aber zunächst Gelegenheit erhalten, ohne Bevormundung durch die „Alten“ nach eigener Willensbildung hineinzuwachsen, ehe sie bereit ist, Verantwortung zu übernehmen) wurde sodann Ralf Benndorf auf weitere 4 Jahre Amtsdauer bei eigener Stimmenthaltung, aber sonst einstimmig als VDKF-Landesvorsitzender wiedergewählt. Für die angesprochene „jüngere“ Generation bestände dann die Möglichkeit, erstmals in zwei Jahren, wenn die reguläre Wahl zum stellvertretenden VDKF-Landesvorsitzenden periodisch ansteht, für dieses Amt zu kandidieren. Dieses wird zur Zeit von Obermeister Volker Schubert bekleidet, der aber, so kennt man ihn, durchaus auch bereit wäre, zu einem früheren Zeitpunkt den stv. VDKF-Landesvorsitz abzugeben, wenn sich denn hierfür eine geeignete Voraussetzung ergibt.



Gemeinsame Mitgliederversammlung von Innung und VDKF Berlin-Brandenburg am 29. 11. 2002 in Berlin-Zehlendorf, hier Obermeister Volker Schubert bei Abgabe seines Innungsberichts

Kontrovers wurde auch in Berlin (nach Sachsen und Bayern) die Frage diskutiert, ob denn nun am 11. Oktober 2003 in Hannover ein Deutscher Kälte-Klima-Fachtag, oder nur eine VDKF-Mitgliederversammlung stattfindet. Obwohl Ralf Benndorf auf Frage des Chronisten für den 11. Oktober die Mitgliederversammlung als Veranstaltung benannte, wurde ihm hierbei von VDKF-Präsident Christian Scholz darin widersprochen. Dies wäre noch gar nicht entschieden, darüber werde der VDKF-Verwaltungsrat noch beraten. Sei es drum, bis dahin muß man sich an die Fakten halten und die besagen, daß am 11. Oktober 2003 im Anschluß an die IKK in Hannover ein/der Deutsche Kälte-Klima-Fachtag stattfindet. Indiz hierfür: Aktuelle VDKF-Mitgliederpublikation Nr. 11/November 2002, Deckblatt, rechts unten, aber auch Nr. 12/Dezember 2002. Dagegen scheint festzustehen, daß vom 8.–15. April 2003 ein vom VDKF veranstalteter Kälte-Klima Congress im Rahmen der Messe SODEX in Antalya in der Türkei stattfindet, obwohl sich dieser Termin doch mit der VDKF-Messepräsenz auf der China Refrigeration 2003 in Peking (9.–11. April) überschneidet. Wie wird man diese Termin-Doppelung lösen?

Die Mitgliederversammlung in der Bildungs- und Begegnungsstätte der Handwerkskammer Berlin abschließend, sprach deren Ausbildungsberater Siegfried Meyer, ein ausgebildeter Schlossermeister, zu Fragen der Handhabung von Ausnahmewilligungen nach § 8 der Handwerksordnung. Förmlich erteilt diese der Berliner Senat, er hört aber die Handwerkskammer – und diese bei Bedarf die Innung – an. Viel Entscheidungsspielräume gibt es nach den neuen HWO-Kriterien nicht, eine besondere Beachtung wird aber nach wie vor der Befähigung zur Berufsausbildung eingeräumt. Die Kriterien/Voraussetzungen hierfür regelt die AEVO, worunter die Ausbilder-Eignungsverordnung zu verstehen ist. Jeder Meister erwirbt diese Eignung im Zusammenhang mit dem Erwerb des Großen Befähigungsnachweises. Weiterhin kann ein §-8-ler nach 5jähriger selbständiger handwerklicher Betätigung und damit nachgewiesener beruflicher Befähigung die Befreiung von der AEVO-Prüfung beantragen; dem wird in der Regel dann auch stattgegeben.

Schön war es für den Chronisten, sich für kurze Zeit einmal wieder in seiner Heimatstadt Berlin aufzuhalten, vor allem im Kreis von Kälteanlagenbauern und Kälte-Klima-Fachkollegen, die sich wie immer nach der Versammlung im engeren Kreis beim „Italiener“ in Berlin-Zehlendorf noch zu einem späten Abendessen einfanden. P. W.



Der „Alte“ ist auch der „Neue“. VDKF-Präsident Christian Scholz gratuliert Ralf Benndorf zur Wiederwahl als VDKF-Landesvorsitzender



18. Bundesleistungswettbewerb

„Oh wie ist's am Rhein so schön!“

Nein, natürlich geht es in diesem Beitrag nicht etwa um ein Chortreffen, sondern um den zum 18. Mal ausgetragenen praktischen Bundesleistungswettbewerb der Handwerksjugend für das deutsche Kälteanlagenbauerhandwerk, veranstaltet vom Bundesinnungsverband BIV. Dennoch hat jede Veranstaltung ihre Highlights und auch ihre besonderen

stürzt haben soll,² trafen sich die Ausrichter und Teilnehmer in St. Goar zur abschließenden Siegerehrung, dies hoch oben auf Burg Rheinfels, wo aus einer alten liebevoll restaurierten Ruine ein exklusives Hotel und Tagungszentrum entstand. Ein Rahmen also, wie man ihn sich malerischer kaum vorstellen kann. Aber alles der Reize nach.



Die Burg Rheinfels in St. Goar am Rhein bot eine schöne Kulisse für den Abschluß des 18. Bundesleistungswettbewerbs, der von der Innung Rheinland-Pfalz ausgerichtet wurde

Reize. Und wenn es 2001 bei den Nordrheinern als ausrichtende Innung sicher die abendliche Festveranstaltung im Düsseldorfer Landtag unter dem Beisein des Landtagspräsidenten Ulrich Schmidt war,¹ so hatte zwischen dem 4. und 7. November 2002 Obermeister Werner Melzer in Rheinland-Pfalz auf jeden Fall schon einmal die Kulisse auf seiner Seite. Unweit des bekannten Felsens, wo nämlich einst die schöne Bergfrau „Loreley“ auf einem Felsen über den Ufern des Rheins mit ihrem wunderschönen Gesang so manchen Rheinschiffer ins Unheil ge-

Der Wettbewerb

Bevor nämlich gefeiert wurde, hieß es für die 13 teilnehmenden Landessieger aus Berlin, Hamburg, dem Saarland, Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen erst einmal „ran an die Arbeit“. Dafür stellte zwischen dem 4. und 7. November das Metall- und Industriezentrum der Handwerkskammer Koblenz die Infrastruktur zu Verfügung.³ Die praktische Aufgabe sowie die gesamte Veranstaltung wur-



Gruppenbild der Teilnehmer aus 13 Landesinnungen,...

de vom Ausrichter, der Landesinnung Rheinland-Pfalz, vorbereitet, wobei die Mitglieder der Bewertungskommission, allen voran der stellv. Berufsbildungsausschußvorsitzende Herbert Kaulbach mit seiner langjährigen Wettbewerbserfahrung, mehrfach beratend zur Seite standen. Ausnahmsweise konnte Herbert Kaulbach aufgrund verschiedener paralleler Verpflichtungen dieses Mal allerdings nicht selbst in leitender Funktion agieren. Dies übernahm Horst Bartelt (Berlin/Brandenburg). Unterstützt wurde Bartelt von Alwin Otten (Niedersachsen), Volker Pickel (Rheinland-Pfalz) und Norbert Hageleit (Schleswig-Holstein). Die Aufgabe, für die insgesamt 18 Stunden eingeräumt wurden, lautete:

„Montieren Sie mit den bereitgestellten Materialien auf dem vorhandenen Montagebrett mit bereits montiertem Verflüssigungssatz (SC10) und dem gekapselten Motorverdichter (SC12) eine Kälteanlage, die in dem ebenfalls bereitgestellten Behälter mit Verdampferschlange Spiritus auf -25°C abkühlt. Für die elektrische Verdrahtung der Anlage, nach beiliegendem Schaltplan, ist ein Schaltkasten vormontiert. Die Verdrahtung ist vorzunehmen. Die gültigen Regeln der Elektrotechnik sind zu beachten. Um diese niedrige Temperatur zu erreichen, wird ein Verflüssigungssatz (SC10) und ein gekapselter Motorverdichter (SC12) als Kaskade geschaltet. Der Verdampfer der

Hochdruckseite und der Verflüssiger der Niederdruckseite ist von Ihnen lt. Zeichnung als Wärmeaustauscher (Verdampfer-Verflüssiger) zu erstellen. Ebenfalls zu beachten ist die Fertigung eines Wärmeaustauschers zwischen der Flüssigkeitszuleitung der Hochdruckseite und der Saugleitung der Niederdruckseite...“. Unterstützt wurde der Bundesleistungswettbewerb übrigens durch Sachspenden bzw. ein Sponsoring durch die Firmen Danfoss, Reiss und Möller Schaltgeräte sowie durch den VDVKF, ohne die eine solche Veranstaltung kaum durchführbar wäre, um den finanziellen Rahmen nicht zu sprengen.

Das Ergebnis

Ehe nach Abschluß der praktischen Arbeiten am Donnerstagabend schließlich das mit Spannung erwartete Ergebnis bekanntgegeben wurde, stand aber noch das eine und andere auf dem Programm. Während beispielsweise die Bewertungskommission nach Abschluß der Wettbewerbsarbeiten ihre Arbeit aufnahm, wurde für die jungen Teilnehmer von der Landesinnung Rheinland-Pfalz Verschiedenes organisiert, wie ein gemeinsamer Abend zum

¹ Die KK berichtete ausführlich in Ausgabe 12/2001, zu finden im Internetarchiv unter www.diekaelte.de.

² Impressionen und Anekdoten rund um die Loreley sind im Internet unter www.loreley.de zu finden.

³ Zur gleichen Zeit, wie der BLW lief, tagten auch die FHI-Gruppe (siehe Seite 42 dieser Ausgabe) sowie die Obermeister der Landesinnungen auf Burg Rheinfels.



... sowie die Sieger im Kreise der Verantwortlichen auf Seiten des BIV (v. l.): Bundesinnungsmeister Walter F. Specht, Obermeister Rheinland-Pfalz Werner Melzer, Obermeister Werner Auth (aus dessen Landesinnung Hessen der Sieger kommt), 1. Bundessieger Arko Hanewald (Hessen), 2. Bundessieger Matthias Harm (Mecklenburg-Vorpommern) und 3. Bundessieger Bernhard Bauer (Rheinland-Pfalz)

Abschluß des letzten Prüfungstages sowie am nächsten Tag eine Besichtigung der Burg Ehrenfels in Koblenz bzw. eines Wasserkraftwerks an der Mosel. Unmittelbar vor Beginn der Siegerehrung konnten dann noch alle gemeinsam, also BLW-Teilnehmer, die Bewertungskommission, der BIV-Vorstand, die Obermeister nebst Begleitung, weitere Gäste und auch die Fachpresse einmal Burg Rheinfels „by Night“ besichtigen, dies, während „Minnesänger Michael“ Geschichten und Lieder rund um die alten Mauern zum Besten gab.

Der Sieger kommt aus Hessen

Schließlich lüftete Bundesinnungsmeister Walter F. Specht das bestgehütete Geheimnis des Tages: Zum Bundessieger 2002 wurde Arko Hanewald aus Hessen gekürt. Sein Ausbildungsbetrieb ist die Küstermann GmbH Kälte- und Klimatechnik in Wiesbaden. Den zweiten Platz errang Matthias Harm, Mecklenburg-Vorpommern, vom Fachbetrieb Frank Kasten Kälte- und Klimatechnik in Turow. Der Drittplatzierte hatte quasi ein Heimspiel. Bernhard Bauer hat sein Handwerk bei der Firma Werner Denzer Kältetechnik-Kältean-

lagenbau in Wittlich-Bombogen gelernt – ein Ergebnis, über das sich Obermeister Werner Melzer sicher besonders freute.

Ihm, seiner Innung und allen am 18. Bundesleistungswettbewerb Beteiligten dankte BIM Walter F. Specht besonders für die diesjährige Durchführung der Veranstaltung. Ebenfalls wünschte er nicht nur den Siegern, sondern allen 13 Teilnehmern, die sich ja überhaupt erst durch hervorragende Ergebnisse in ihren Innungen für diesen Leistungswettbewerb qualifiziert hatten, alles Gute für ihre berufliche Zukunft und nahm sie auch gleich in die Verantwortung: „Leistung sichert Zukunft“, so seine Vorgabe für die Jung-Gesellen. Hierzu zählt natürlich auch, sich permanent weiterzubilden. Einen kleinen Beitrag dafür leistete auch dieses Mal gerne wieder die KK-



Die Landesinnung Hessen bietet in vielerlei Hinsicht nicht nur kältetechnische Kompetenz, sondern stellt mit Arko Hanewald auch den Sieger des Bundesleistungswettbewerbs 2002

Redaktion und schenkte den 3 Gewinnern neben weiteren Preisen von anderer Seite, wie beispielsweise einem Förderpreis der neuen Kälte-Klima-Nachwuchs-Initiative „job-cool.de“,⁴ ein Jahresabonnement der „KK-Die KÄLTE & KLIMATECHNIK“. Ehe mit

einem festlichen Buffet schließlich der offizielle Teil des 18. Bundesleistungswettbewerbs endete, sprach auch Christian Scholz im Namen des VDKF abschließend die besten Glückwünsche aus. A. F.

⁴ Ausführliche Informationen hierzu im Internet unter www.job-cool.de.

Nachwuchswerbung durch den BIV 2002 abgearbeitet

Seit Mitte November 2002 verfügen alle Arbeitsämter, die ein Berufs-Informations-Zentrum (BIZ) betreiben, über das neue Berufs-Werbe-Video „Kälteanlagenbauer“, parallel dazu hat der BIV an alle Arbeitsämter auch die gerade jugendliche Schulabgänger ansprechenden Flyer „Touch the future“ sowie weitere Berufsinformationsmittel versandt; per Jahresende lagen sogar schon Nachbestellungen vor! Eine beispielhafte Aktion, die es bisher – mit Ausnahme einiger Länderinitiativen (z. B. Hessen) so noch nicht gegeben hat.

Ermöglicht wurde die Video-Maßnahme durch die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, die die Neuanfertigung eines sehr eindrucksvollen elektronischen Berufs-Informationssystems unter der fachlichen Leitung der BIV-Vorstandsmitglieder Rolf Hühner und Heribert Baumeister zu 100 % finanzierte. Die Video-Erstellung selbst erfolgte nach Rahmenvorgaben durch die Bundesanstalt für Arbeit, davon gibt es jedoch noch eine erweiterte BIV-Version für die Mitgliedsbetriebe.

Was ist jetzt zu tun?

Keinesfalls darf es der Berufsstand „Kälteanlagenbauer“ mit dieser Aktion bewenden lassen. Soll diese erfolgreich sein, so ist die direkte Unterstützung der 19 Kälteanlagenbauer und vor allem der ihr angeschlossenen Kälteanlagenbauer-Betriebe unabdingbar. Schließlich geht es ja darum, den Lehrstellen-Bedarf künftig regional besser abzudecken. Dazu ergeht jetzt zum Jahresanfang 2003 folgender Appell von Bundesinnungsmeister Walter F. Specht an den Berufsstand:

- Das Werbematerial „Gib Dir eine Zukunft – Dein Beruf Kälteanlagenbauer/in“ darf nicht in den Schubladen der Betriebe „verschimmeln“!
- Durch die Innungen sind in den einzelnen Bundesländern Wege aufzuzeigen, um das über die Bonner BIV-Geschäftsstelle verfügbare Werbematerial nutzbringend an den Allgemeinbildenden Schulen direkt zum Einsatz zu bringen!

Hierzu zählt der Bundesinnungsmeister insbesondere die Notwendigkeit, Schulpraktikanten und/oder Lehrer über den Beruf Kälteanlagenbauer durch einen Plakataushang DIN A3 am „Schwarzen Brett“ in den Schulen, während Berufsinformationsveranstaltungen zu informieren, aber auch in direkter Ansprache die Schüler in den Abgangsklassen von Haupt- und Realschulen für ein Praktikum in Kälte-Klima-Fachbetrieben zu interessieren. Weiterhin ist ein Informationsaustausch „Wo sind freie Ausbildungs-/Praktikumplätze?“ und „Wie erreiche ich die für unseren Beruf erforderlichen qualifizierten Schulabgänger?“ besser als bisher zu organisieren. Schließlich: Schluß mit den Klagen über fehlende Lehrstellennachfrage bzw. -Angebot, selbst ist der Mann, packen wir's 2003 mit vereinten Kräften an.



40 Jahre Kälte Emmerich, Fürth

Am 22. 10. 1962 meldete Helmut Emmerich, damals Nürnberg, Bromberger Straße 7, in seinem Wohnhaus, die Firma Kälte-Emmerich im Handelsregister an. Die Tätigkeit begann mit einem Kältemonteur und zwei kaufmännischen Kräften.



Das in der Kälte-Klima-Branche bekannte Unternehmen Kälte Emmerich in Fürth beging kürzlich sein 40. Geschäftsjubiläum

Späterhin wurde zusätzlich noch die Großküchentechnikvertretung der Firma Juno übernommen. Dazu trat sein Sohn Frank Emmerich, der ein Praktikum von einem Jahr Dauer in Frankfurt bei einer Kollegenfirma absolviert hatte, in das Unternehmen als Prokurist ein und widmete sich in erster Linie der Großküchentechnik. Er hatte zuvor eine Banklehre bei einer Privatbank abgeschlossen.

Zwischenzeitlich hatte Helmut Emmerich einen Neubau in Sack im Landkreis Fürth erstellt und die Herstellung von Kühlmöbeln mit 10 Schreibern und 3 Feinblechern für die Chromnickelstahlfertigung begonnen.

Die Firma entwickelte sich so rasant, daß 1985 ein Verwaltungsgebäude mit Wohnung für seinen Sohn Jochen Emmerich erstellt werden konnte, der zuvor 1 Jahr in Augsburg bei einer befreundeten Kühlmöbelfirma gearbeitet hatte und danach für 1 Jahr

in der Schweiz bei der Firma Kältering-Firma Willi Goetz in Interlaaken als Kältemonteur tätig war. Danach besuchte Jochen Emmerich die Bundesfachschule für Kälte-Klimatechnik in Frankfurt, die er mit einer Meisterprüfung im Kälteanlagenbauerhandwerk ab-

schloß, und zwar als Jahrgangsbester dieser Schule. Späterhin bestand Jochen Emmerich auch noch die Prüfung zum Betriebswirt des Handwerks bei der Handwerkskammer Nürnberg.

Durch die Firma Kälte Emmerich wurden namhafte Restaurants wie das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg und Krankenhäuser, wie Martha-Maria, einschließlich der Küchenausstattung eingerichtet. Für die Großküchentechnik wurde ein Kundendienst eingerichtet, der rund um die Uhr für die Kunden zur Verfügung stand.

Die Kühlmöbelfertigung war so ausgebaut, daß für die Firma Siemens in Erlangen, Fürth und Nürnberg Kühlmöbel einschließlich der dazu erforderlichen Küchen geplant und aufgestellt wurden. Für die Firma Quelle wurden im gesamten Bundesgebiet die Personal-Cafeterias im Hause Emmerich gefertigt und geliefert, z. B. bis nach Hamburg, Berlin, Hannover und Duis-

burg. Dazu mußte die Beschäftigtenzahl auf ca. 50 Mitarbeiter erhöht werden.

Vor allem der Berufsausbildung widmete sich Kälte Emmerich sehr intensiv. Zum 25jährigen Jubiläum wurde durch Vertreter der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer besonders hervorgehoben, daß Helmut Emmerich in seinem Betrieb in den zurückliegenden Jahren mehr als 50 Auszubildende beschäftigt hatte. Einige Kälteanlagenbauer konnten sich auf Grund der guten Ausbildung, die sie im Unternehmen Emmerich erhielten, späterhin selbständig machen und arbeiten heute im Großraum Nürnberg als Meisterbetriebe für das Kälteanlagenbauer-Handwerk.

In den 70er Jahren trat auch Helmut Emmerichs Ehefrau Gertrud aktiv in die Firma mit ein und übernahm die Aufsicht für die Buchhaltung, den Geldingang und die Bezahlung der Lieferanten. So konnte sich die Firma Emmerich in den zurückliegenden 40 Jahren zu einem führenden Unternehmen innerhalb des Sektors Kälte-, Klima- und Großküchentechnik entwickeln.

Zu erwähnen ist auch, daß Helmut und Gertrud Emmerich 1991 nach der Wende in Erfurt/Thüringen eine zweite Firma für den gleichen Liefer-

umfang gegründet hatten. So konnten junge Männer, Schulabgänger aus Erfurt, im Stammbetrieb in Fürth als Kaufleute, Kälteanlagenbauer und Möbelschreiner ausgebildet werden.

Unter dem Slogan „Kochen und Kühlen“ ist die Firma inzwischen im gesamten nordbayerischen Raum bekannt und geschätzt. Sie ist heute bekannt als Komplettausstatter für Gastronomie, Hotellerie, Kantine, Heime und Kliniken. Dazu wurde ein eigenes Planungsbüro mit modernsten Zeichenmaschinen eingerichtet. Die Edelfertigung, Arbeitstische, Verkleidungen, Abdeckungen usw. haben heute einen weiten Umfang angenommen, so daß auch andere Kältefirmen von Emmerich hiermit beliefert werden können.

Schließlich fühlt sich das Unternehmen Emmerich insbesondere der gegenwärtig aktuellen Problemstellung Energieeinsparung verpflichtet, so werden auch Wärmepumpenanlagen geplant, installiert und gewartet, somit ein Heizsystem, was zur Zeit als eines der effizientesten auf dem Markt ist. Dazu ist eine Musteranlage im eigenen Haus installiert. Für eine weitere positive Geschäftsentwicklung ein Glückauf nach Fürth, dies wünscht für die KK-Redaktion P. W.



Erfahrung schafft Raum. Das von Helmut Emmerich am 22. 10. 1962 gegründete Unternehmen wird heute von den beiden Söhnen Frank Emmerich (r.), Schwerpunkt Großküchentechnik, und Jochen Emmerich (l.), Schwerpunkt Kälte-Klimatechnik, geführt